

Mittels Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt

literarisches Blatt und Land.



Abonnements-Preis pro Quartal bei Abnahme von der Expedition 3 Mark 50 Pf. bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf. Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren für die halbspaltige Zeile oder deren Raum 18 Pf. im Zeitungs-Verzeichnisse 15 Pf. in Reclamen im rectorischen Zeit pro Seite 40 Pf. Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. F. Gubler in Halle.

N^o 217.

Halle, Sonnabend den 16. September.

1882.

„Mißverständnisse.“

Unter dieser Ueberschrift bringt die neueste Nummer der „Provincial-Correspondenz“ nachstehenden Artikel:

Der letzte Artikel der „Provincial-Correspondenz“ über die Klassensteuer hat in der germanischen Presse die lebhaftesten Gerüchte hervorgerufen und zu vielfachen Mißverständnissen und Missdeutungen theils absichtlich, theils unabsichtlich Veranlassung gegeben. Um diese Mißverständnisse aufzuklären und den in seiner Tragweite fast durchweg nicht richtig aufgefaßten Artikel auf seine wahre Bedeutung zurückzuführen, glauben wir gut daran zu thun, auf den Gegenstand nochmals zurückzukommen.

Der angeführte Artikel bilde den Schlüssel einer Reihe von Kläffingen, welche sich bei der Klassensteuer bezieht und dieselbe von historisch-theoretischen Standpunkte aus beleuchtet haben. Nachdem in den ersten Theilen die Entstehung der Klassensteuer, ihre Stellung im preussischen Steuer-system und die Gründe, welche gegen ihre weitere Beibehaltung sprechen, näher dargelegt worden waren, sollte in dem letzten Artikel verhandelt werden, diejenige Steuer am besten anzuwenden, auf welchen bei Vorfall der genannten Steuer ein Ersatz derselben beschaffen werden könnte.

Es wäre vielleicht richtiger gewesen, diese Erörterungen mit denjenigen theils eingetragener, theils aber auch weitergehenden, insbesondere auf die Entlastung der Communen gerichteten Vorschlägen in Zusammenhang zu bringen, welche die Staatsregierung bisher vorgelegt hat, daß dieses weitergehende Project in den Rahmen der Betrachtung hineingezogen werden sollte. In dieser Beziehung hat nun der Artikel nichts weiter sagen wollen und gesagt, als daß, wenn zur Vertheilung eines derartig hohen Bedarfs vorzuziehen das mobile Capital herangezogen werden sollte, die zur Erhaltung des Volkswohlstandes unerlässliche Capitalbildung nicht nur erschwert, sondern geradezu unmöglich gemacht werden würde — ein Satz, welcher weder von Freund noch Feind bestritten werden würde. Es schien unangemessen, dieses Verhältniß nochmals darzulegen und damit den Beweis zu liefern, daß zur Durchführung der angelegten Steuer-Reform unter allen Umständen der auch von der Reichsregierung gewählte Weg der indirecten Besteuerung beizubehalten werden müsse. Der Frage selbst, ob das mobile Capital in irgend einer Form, sei es im Wege der Capitalrenten-Steuer, sei es im Wege einer Erbschaftsteuer, sei es im Wege einer procentualen Einkommensteuer, zur Deckung des Staatsbedarfes beim zur Durchführung der Steuer-Reform mit heranzuziehen ist, hat damit in keiner Weise präjudicirt werden sollen, und namentlich ist auch nicht andeutungsweise angedeutet worden, daß die Staatsregierung ihrerseits diesen Beweis für einen unzulässigen überflüssigen Zusatz nicht erachtet. Daß der Herr Redacteur in seiner letzten Rede vom 14. Juni d. J. selbst erklärt, als von einem Aufsatze auf die Capitalrenten die Rede war: „Es ist ganz natürlich, daß wir darauf zurückkommen können und in Ergänzung anderer Mittel darauf zurückkommen müssen, denn es ist mangels anderer Mittel überhaupt nicht erachtete. Daß der Herr Redacteur die einzige directe Steuern, die wir überhaupt noch auslegen können, daß wir das fundirte Einkommen, welches hies durch Steuernbescheid erworben wird, höher besteuern, was das mit der Arbeit der Götter, der Günder und der Feder oder des Capitals durch die Höhe und Höhe mithin verbunden und auslegen können.“

Der Artikel bezieht sich jedoch in seinem ferneren Theile mit Herrn von Bennigsen. Bekanntlich hatte Herr von Bennigsen in seiner Rede bei der Verhandlung über das Tabakmonopol sich im wesentlichen auf den Standpunkt des von dem früheren Finanzminister Ritter v. Manteuffel vertretenen Standpunktes der Steuer-reform zurückgeführt. Die Herr von Bennigsen hätte ausführlich, sollten danach unter Beibehaltung des bisherigen Ertrages der

Klassen- und Einkommensteuer die unteren und mittleren Klassen der letzteren bebautet entstehen, werden gegenüber denjenigen, welche sich in einer besseren Lebensposition befinden. Es sollte ferner eine bessere Form der Besteuerung herbeigeführt, und endlich sollte ein Unterschied zwischen denjenigen gemacht werden, was der Einkommende in den einzelnen Jahren erwirbt, einzelnt aus welcher Thätigkeit, und denjenigen, was er aus ererbtem oder früher erworbenen Vermögen an Zinsen und Renten einnimmt oder erhält. Gegen diese Vorschläge, welche noch dahin ergänzt worden sind, daß unter Berücksichtigung der unteren Klassen auch die jährliche Besteuerung eines Theils der unteren Einkommensteuer zu begründen sein würde, wendet sich der Artikel der „Provincial-Correspondenz“ in sofern, als er einerseits die Möglichkeit, auf dem von Herrn v. Bennigsen empfohlenen Wege einen geeigneten Ersatz für die zu gewöhnlichen Einkommensteuer in dem in den früheren Artikeln vorausgesetzten Umfang zu erhalten, überhaupt verneint; andererseits aber gegen eine Progressivsteuer, sowie gegen ein verarbeitendes Einkommen in die Einkommen-Verhältnisse übertrahung erhebt.

Dabei hat jedoch keineswegs in Abrede gestellt werden sollen, und ist auch ausdrücklich nicht in Abrede gestellt worden, daß eine Reform der Klassen- und Einkommensteuer in denjenigen engen Grenzen, welche sich Herr von Bennigsen gestellt hatte, in der von ihm vorgeschlagenen Weise bewerkstelligt werden kann, da bei diesem Project die Summe der zu gewöhnlichen Einkommensteuer bzw. Einkünfte eine verhältnißmäßig geringe sein würde. Diese Möglichkeit würde aber aufhören, sobald die Frage ernstlich erwogen werden sollte, die genannte Klassensteuer und nicht nur einzelne Stufen derselben zur Aufhebung gelangen zu lassen, und den bisherigen Einkommen der Klassen- und Einkommensteuer hinsichtlich des Einkommensteuerpflichtigen allein aufzugeben. Selbst bei Beibehaltung der jetzigen Veranlagungs- und Einschlagungsgrundsätze würde in diesem Falle die Leistungsfähigkeit der Einkommensteuerpflichtigen, wie kaum von einer Seite bezweifelt werden wird, nicht ausreichen, um die auf mehr als das Doppelte steigende Mehrerhebung zu tragen, und es würde eine verarbeitete Mehrerhebung mit Rücksicht auf die neben der Staatssteuer eingehenden und in der Regel als Aufschläge zu derselben erhoben vertheilenden Communalsteuern hinsichtlich der Vertheilung der wirtschaftlichen Ertrags eines großen Theils der jetzigen Einkommensteuerpflichtigen fähig sein müssen. Nach großer Arbeit aber dies Mißverhältniß herzustellen, wenn der gegenwärtige gleichmäßige Procentfuß der Einkommensteuer nach oben hin geändert, die Capitalrente ihrerseits eine besondere Besteuerung erliden, und endlich zur Sicherstellung eines möglichst hohen Ertrages die Steuer- und Einkommensteuerpflichtigen Einkommensverhältnisse kommuniziert werden sollte.

Eine bezügliche Kommunikation wurde — immer vorausgesetzt, daß ein vollständiger Ersatz der Klassensteuer ohne Abminderung der gegenwärtigen Ertrags der Klassen- und Einkommensteuer durch die letztere allein beizubehalten werden soll, mithin selbstverständlich nicht denkbar sein, und lediglich als den auf dieser Voraussetzung beruhenden Erwägungen gelangt der Artikel, unter Verwerfung der „Progression“, so wie der übrigen empfohlenen Maßregeln zu dem Schluß, daß der Ersatz der jetzigen Einkommensteuer durch die Einkommensteuer mit der Aufhebung der Klassensteuer ebenfalls durch indirecte Abgaben gedeckt werden müsse.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle in eine nähere Beschreibung über die Aufhebung einer Capitalrentensteuer, über die Progressivbesteuerung, so wie über die Frage wegen Einführung der Einkommensteuer und darüber zur genannten ersten Sitzung des Einkommens dienender steuerlicher Maßregeln einzutreten. Die vorstehenden Andeutungen werden genügen, um den Zweck und die Tendenz des vielbesprochenen Artikels, welcher eine rein theoretische Erörterung abschließen sollte, allseitig klarzustellen und weiteren daran sich knüpfenden Vermuthungen und Conjecturen entgegen zu treten.

Politischer Tagesbericht.

Der Kongreß der sächsischen Gewerbevereine, der gegenwärtig in Dresden tagt, hat mit 89 gegen 2 Stimmen die Annahme einer Petition beschlossen, welche an die Reichsregierung und an die sächsische Regierung gerichtet werden soll, und in der um die Einführung obligatorischer Arbeiterbücher für sämtliche Arbeiter gebeten wird. Dagegen fanden in der nämlichen Versammlung eine Reihe von Anträgen, welche auf die Einführung obligatorischer Zimmungen abzielten, keinen Anklang, vielmehr sprach sich die Mehrzahl der auf dem Gewerbetage vertretenen Handwerker verschiedener Weise dahin aus, daß zunächst mit dem bestehenden Zimmungs-Gesetz, welches nur die Bildung facultativer Zimmungen zuläßt, ein Versuch gemacht werden möge, von dessen Gelingen oder Mißlingen die weitere Adoption abhängig zu machen sei.

Der Kongreß nahm ferner eine Resolution an, wonach „in Erwägung, daß in Folge unersuchteter Verrentung insbesondere Gewerbetreibende und deren Familien auf das empfindlichste geschädigt oder ruiniert werden können, die sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine es für eine Ehrenpflicht der hohen Staats- bzw. Reichsregierung halten, in solchen Fällen mit höchstmöglicher Entschiedenheit einzutreten.“

Von Herrn Professor von Treitschke geht der „Post“ nachstehendes Schreiben zu:

„In der vorerwähnten Redaction der „Post“. Von einer Reise zurückkehrend, erhalte ich jedoch die ersten Nachrichten, welche die mit in Berlin jugendliche Candidatur und erliche daher die Redaction der „Post“ ergebend ihren besten Mitteln zu wollen, daß meine Verhältnisse nicht verbielen, außer dem Reichstagsmandat noch ein zweites Mandat zu übernehmen. Hochachtungsvoll H. v. Treitschke, Freiburg im Br., 13. September 1882.“

Bekanntlich hatte die Antifortschrittler hier v. Treitschke als Candidaten aufgestellt.

Die „Provincial-Correspondenz“ nimmt einen weiteren Artikel in Folge der Klassensteuer stattfindenden Erörterungen und wendet sich dabei gegen die von gegnerischer Seite erbrachten Einwände, daß nämlich die übermäßig hohe Zahl der Erörterungen nicht beweise und daß selbst die Zahl der Fälle einen Schluß auf die Befreiungsfähigkeit der Steuer nicht zulasse, weil auch andere Steuern zur Ersetzung führen und der Ersetzter nicht aus der Welt zu schaffen sei. Auf den ersten Einwurf wird erwidert, daß jene Unrichtigkeit aus der Zahl der als Zwangsvollstreckungen klassifizierten Fälle sich sofort ergebe, auf den zweiten, daß es doch möglich sei, den Kreis der Erörterungen durch eine allgemeine Hebung der wirtschaftlichen Lage zu verkleinern. Die direkte Personalsteuer, wenn sie auch gering sei, erschwere aber die Lage der sich mithin erhaltenden Existenzen. Es sei keine weise Politik, dem Staatseinkommen, daß er sich zum unerbilligen Maßstab zahlreicher gedrückter Existenzen machen solle.

Ein französischer Defononist hat dieser Tage die Franzosen über die drohenden deutschen Concurrnz damit

Toni und Madlein. Eine Erzählung von Albert Bürlin. (Fortsetzung.)

Herr Gruber ist ein vortrefflicher junger Mann“, erwiderte der Buchhalter in achtungsvollem Tone, „aber Whynter möge zusehen, er ist kein Kaufmann, und insbesondere sind ihm diese Artikel gänzlich unbekannt.“

„Neon noch (nein doch), ein Kaufmann ist er nicht, wahrhaftig, neon (wahrhaftig nicht)“, lachte der alte Herr. „Alles Mögliche, nur kein Kaufmann. Aber ich brauche auch keinen Kaufmann, Herr Wiesendote; ich brauche nur einen durchaus zuverlässigen, treuen und ehrlichen Menschen.“

„Und da können Whynter seinen besten finden“, fiel Herr Wiesendote mit großem Eifer und fast respektvollig seinem Chef in die Rede. „Um mijno ore (bei meiner Ehre), an diesem jungen Menschen ist jeder Zoll Treue und Redlichkeit. Die natürlichste und einnehmendste Liebeshandlung. Ich muß gestehen, ich bin ganz verblüfft in den Buchfäden, obson Nichts an ihm Kaufmann ist.“

„Ich wollte, Sie wären der Einzige, der in ihn verliebt ist“, murmelte Herr von der Wieben und steckte mit bebenhaftem Miene bei Herrn Gruber's Ohr. „Ubrigens“, setzte er laut hinzu, „ist der Junge keineswegs auf den Kopf gefallen. Er hat ein gewisses natürliches Gefühl, eine angenehme Gewandtheit und ein müthiges Herz. Es ist zum Glück, was der junge Mensch sich gemacht hat, daß er den weichen Jagen, die er bei und ist. Sie erinnern sich doch noch? Herr Wiesendote. Sie werden doch!“

„Ob ich mich erinnere“, sagte dieser lächelnd und nahm mit großer tiefen Berührung eine Priße aus der goldenen Dose, die ihm gegeben ward.

Die Verabreichung einer anmüßigen Priße von Seiten des Herrn von der Wieben an einen seiner Untergebenen war stets eine Handlung der höchsten Güte und berechtigte diesen mit seinem

Chef, gerade wie mit Seinesgleichen, ein Bißchen außergeräuschlich zu plaudern.

„Ob ich mich erinnere“, fuhr deshalb der Buchhalter fort und ließ stette einige Tabakstümpchen aus seiner Hemdtasche. „Es ist mir gerade wie gestern. Er kam mit seinem Pflegevater, anseinem wahren Geschäftsfreunde, dem Hofschänkerer Mier v. . . . Dings da, im Bausch der dort wurden, und der Herr Mier sagte: Da bringe ich Ihnen den Bräuen, von dem ich geschrieben. Er ist eine Waage, auch sonst ein armer Schelm, aber ein bravest, ehrliches deutsches Herz, und Sie werden zufrieden mit ihm sein.“

„Sie haben Alles einen Hochmuth auf ihre Herren da gooods dntischen (die guten Deutschen)“, unterbrach Herr von der Wieben. „Doch warum sollten sie auch nicht? Erstens haben sie ein Recht dazu und zweitens, auch sollten sie denn sonst stolz sein? Auf haar erredet (auf ihre Gintacht)? He?“

Dieses war einer von Herrn von der Wieben's höchsten Wigen und zerbereit ein spißköpfiges Gespräch auf die Lippen des Buchhalters. Dieser aber fuhr fort:

„Der arme Tonne (Anton) spielte als Debutant eine kirofische Figur. Ein hübscher Junge war er damals (schon, aber unbeholfen, schüchtern, klüßlich, ein ächter dntischen bouwer-jungen (deutscher Bauern-Junge) und zwar, wie es schien, keiner von den feinsten.“

„So eine Art ungeschliffener Diamant? He?“

„Ha, ha, ha!“ lachte der alte Herr, den diese Erinnerungen an die ersten Delenthaten seines Lieblings erweckten. „Und dann, wissen Sie noch, Herr Wiesendote, und er sagte seinen Buchhalter am Rockpfeife, wissen Sie noch, bei Tisch, wie er die Ananas mit Messer und Gabel verpöselte und grünlüche Geschäfte durch schnitt? Und wie er dann das blaue Glas mit dem blauen Spühnwasser austrant und es mit einem „psui Tausch!“ auf den Boden auspöselte. Ha, ha, ha! Herr Wiesendote, Sie werden doch das nicht vergessen haben?“

„Mein, wahrhaftig nicht!“ rief der Buchhalter, und da sein Herr das Signal zu einem lauten Lachen gegeben hatte, so burste er sich auch ein solches erlauben; ja er hielt es eigentlich für Spüßigkeit, jetzt ebenfalls in ein lautes Gelächter auszubrechen.

„Da, ha, ha!“ schmunzelte der Chef der Wieben, und die beiden Herren brachen in ein so heftiges Gelächter aus, daß das Federgeräusch in dem Comptoir nebenan verstummt und zwölf neugierige Gesichter von ihren Sesseln auf und sich erkant gegenständig anschauten; denn ein solcher Laut der Fröhlichkeit an dem Allerheiligsten des Herrn von der Wieben war eine große Seltenheit, ein unerhörtes Ereigniß.

Dann, an dem gleichen Nachmittage, das Krafftlich im Magazine, fuhr der Buchhalter fort, „das war doch der Glanzpunkt von Allem. Unser diekräftiger bootsman Jan Boeka hatte den jungen Deutschen eben verächtlich über die Schultern angeklickt und hatte gesagt: „Vah! ein Muff! (Muff!) ein holländischer Schimpmame gegen die Deutschen! Und Alles hatte gelacht. Als der junge Mensch aber gefragt und erfahren hatte, was Muff eigentlich zu beuten habe, da ist er vor Sie, Herr von der Wieben, hingetreten, hat seine Waage abgezogen und hat gesagt: „Herr, es ist genug nicht Quer Waife, daß ein junger unfabrerer Mensch, der auch Cuer Waife ist, von einem solchen Dictionst in Curen Hause beleidigt werde. Erlaubt, daß ich den biden Schingel dort dafür abstrafe und einen deutschen Hofenlupf mit ihm mache.“

Berliner Börse v. 14. September.

Table with columns for 'Fonds- und Staatspapiere', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists various securities and their market prices.

Table with columns for 'Industrie-Papiere', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists industrial stocks and their market prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists railway stocks and their market prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists railway preference shares and bonds.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table with columns for 'Gold', 'Silber', and 'Papiergeld'. Lists prices for gold, silver, and paper money.

Kursnotizen.

Table with columns for 'Kursnotizen', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists various market quotations.

Industrie-Papiere.

Table with columns for 'Industrie-Papiere', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists industrial stocks.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists railway stocks.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists railway preference shares and bonds.

Leipziger Börse v. 14. September.

Table with columns for 'Leipziger Börse', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists market prices from Leipzig.

Hypothek-Gewinnrechte.

Table with columns for 'Hypothek-Gewinnrechte', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists mortgage interest rights.

Dergerwert-Gewinnrechte.

Table with columns for 'Dergerwert-Gewinnrechte', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists share interest rights.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table with columns for 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists railway preference shares and bonds.

Devisenkurs.

Table with columns for 'Devisenkurs', 'Kurs', and 'Notiz'. Lists exchange rates.

Wichtige Nachrichten.

Wichtige Nachrichten. A section containing important news items and announcements.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik und Magazin.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik und Magazin. Advertisement for a furniture and upholstery business.

Leipziger Ledermesse.

Leipziger Ledermesse. Advertisement for a leather fair in Leipzig.

Handdrillmaschinen.

Handdrillmaschinen. Advertisement for hand-cranked drilling machines.

Drillmaschinen.

Drillmaschinen. Advertisement for various types of drilling machines.

Landwirth. Winterschule.

Landwirth. Winterschule. Advertisement for a winter school for farmers.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Bekanntmachung.

Bekanntmachung. A public notice regarding church matters and administrative decisions.

Advertisement for 'Höchste Auszeichnung: Grosse silberne Staats-Medaille' for a 'Zuckerriiben-Cultur' (sugar beet cultivation) by F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Advertisement for 'Düngerstreuer' (fertilizer spreader) by F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Advertisement for 'Köchin-Gesuch' (cook wanted) and 'Grabmonumente' (grave monuments) by F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

